

Vorwort zur zweiten Auflage

Für die zweite Auflage konnte der Band auf Fehler durchgesehen und um einige Hinweise und Nachträge ergänzt werden, soweit die Rücksicht auf den Umfang das erlaubte. Anlage und Absicht des Buches sind unverändert geblieben. Sie waren Anlaß für zahlreiche Gespräche und mancherlei anregende Diskussionen, für die ich vielfachen Dank abzustatten habe. Von studentischer Seite war dabei gelegentlich zu hören, daß man in diesem Buch Stellungnahmen zu aktuellen Fragen in Kirche und Theologie und zu strittigen Themen der jüngsten Diskussionen vermisste. Solchen Anfragen gegenüber war darauf aufmerksam zu machen, daß Stellungnahmen und Einsprüche oder aber auch Zustimmungen und Beifall in solchen Diskussionen Sache derer sein muß, die in der Praktischen Theologie ausgebildet oder in der Ausbildung begriffen sind, daß sie indessen nicht Sache derjenigen Theorie sein dürfte, die der Ausbildung Grundlage und Rahmen gibt, sofern jedenfalls die Selbständigkeit des Urteilens wesentliches Ziel der Ausbildung bleiben soll. Es kommt hinzu, daß die meisten der besonders aktuellen Themen keineswegs primär Themen der Praktischen Theologie sind, daß sie also den natürlichen Ort ihrer Verhandlung in anderen Gebieten der Theologie finden, und, schließlich, daß manche von ihnen im Blick auf ihre kurze Lebensdauer vielleicht gar nicht sinnvoll in ein Lehrbuch aufgenommen werden würden.

Gefragt wurde hier und da auch nach dem Verhältnis zur Praxis, das in diesem Buch befürwortet wird: Ob nicht vielleicht doch die Differenz zur Theorie geringer gedacht werden könnte, als das in den entsprechenden Abschnitten vorgetragen wird, ob nicht die praktischen Fertigkeiten, die zweifellos zu den Zielen der Ausbildung für kirchliche Ämter gehören, direkter als durch theoretische Bildung zu vermitteln wären und ob nicht die Konzentration auf das intellektuelle Vermögen die wichtige Rolle der affektiven Seiten des praktischen Handelns sowohl wie der Ausbildung dafür zu wenig berücksichtige. Die Antwort darauf war, daß ein Lehrbuch der Praktischen Theologie naturgemäß nur einen bestimmten Aspekt der Bil-

dung wahrnehmen könne, daß für die Ausbildung zu kirchlichen Ämtern selbstverständlich auf viele andere Unterrichtsformen und vor allem auf praktische Lehrjahre, in denen alle Seiten dieser Ausbildung zu ihrem Recht kommen müssen, nicht zu verzichten sei, daß aber die Bildung der Urteilsfähigkeit in jedem Fall als Grundlage aller weiteren Ausbildungen anzusehen ist und daß deshalb ein Grundriß der Praktischen Theologie vor allem an dieser Bildungsaufgabe orientiert sein muß.

Schließlich ist auch nach der Person des Pfarrers und nach der Rolle des Amtes in der Praktischen Theologie gefragt worden: Steht hier nicht das Amt zu sehr im Mittelpunkt? Soll die Praktische Theologie tatsächlich ganz auf die Person des Pfarrers zugeschnitten sein? Die Aufgaben der Praktischen Theologie, so ist zu sagen, stellen sich gewiß nicht jedem Glied der Kirche nur schon deshalb, weil es Glied der Kirche ist. Die Aufgaben der Praktischen Theologie sind demjenigen gestellt, der Verantwortung für die Kirche und für das gemeinsame Leben der Christen übernimmt und trägt. Deshalb liegt es nahe, im Amt und in der Person des Pfarrers den exemplarischen Fall für die Verantwortung und damit für die Aufgaben der Praktischen Theologie zu sehen. Es ist jedenfalls nicht denkbar, daß sich Amt und Verantwortung sinnvoll trennen lassen. Andererseits ist die Teilnahme an der Verantwortung gewiß nicht auf die Pfarrerschaft oder auf Amtspersonen im strikten Sinne beschränkt. Es gibt seit alters eine große Zahl von Aufgaben in Kirche und Gemeinde, die durchaus in eigener Verantwortung von einzelnen Gliedern der Gemeinde wahrgenommen werden, und es gibt derartige Aufgaben heute wohl mehr denn je. In dem Maße, in dem die Wahrnehmung solcher Aufgaben Selbstständigkeit und Urteilsfähigkeit fordert, könnte die Praktische Theologie gewiß hilfreich und förderlich dafür sein.

Zu danken habe ich Albrecht Krämer für vielfache Hilfe und für guten Rat, Albrecht Haizmann und Martin Weeber für ihre umsichtige und sachverständige Mitarbeit und, nicht zuletzt, dem Verlag, der sich auch der zweiten Auflage mit Geduld und bewährter Kompetenz angenommen hat.

Tübingen, im Herbst 1993

Dietrich Rössler